Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **8 (1952)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gedacht, und doch hätte in der Aufforderung, zu „prüfen, ob der folgende Satz in Ordnung ist", ein „sei" die Unsicherheit besser ausgedrückt. Trotz dieser und ein paar Einzelheiten, wie sie in einer so reichhaltigen Sammlung immer unterlaufen, sei die Schrift, der auch Prof. Karl Schmid ein freundliches Geleitwort vorausgeschickt hat, bestens empfohlen.

Briefkasten

L. Z., B. Sie haben recht: wenn der im Käfig eingeschlossene Star den Wunsch äußert, befreit zu werden, so verlangt er „hinaus" und nicht „heraus". Wenn die Bewegung vom Standort des jeweiligen Satzgegenstandes hinwegführt, sagt man „hin"; führt sie auf ihn zu, heißt es „her". Der Knabe klettert auf den Kirschbaum hinauf; der Bauer ruft ihm zu: „Komm herunter; sonst steig ich hinauf." Wenn ein Unbefugter in die Kaserne eintreten will, ruft die Schildwache: „Korporal (he-)'raus"; der Korporal kommt, untersucht den Fall und sagt je nachdem: „Kommen Sie (he-)'rein" oder „Gehen Sie (hi-)'naus!" Freilich haben sich im allgemeinen Sprachgebrauch Ausnahmen eingenistet: so sprechen wir von einem „heruntergekommenen" Menschen, als ob wir selbst auch schon unten wären.

G. P., B. Sie haben recht: der Mensch soll sich, besonders seine Zunge, im Zaum, nicht im Zaun halten. Der Fehler ist in der Tat nicht selten; er ist aber auch einigermaßen begreiflich; denn Zaum und Zaun sind Mittel zur Einschränkung der Freiheit. Mit dem Zaum wird das Pferd gelenkt, mit dem Zaun ein Stück Land nach innen und außen abgeschlossen. In bildlichem Gebrauch liegt die Gefahr einer Verwechslung nahe. Zwar wird nie jemand sagen, es habe einer einen Streit „vom Zaume" gerissen; wohl aber könnte man es sich vorstellen, daß einer sein Temperament „im Zaune" halte. Aber die Redensart spricht hier jetzt einmal vom Zaume, und der Vergleich mit dem feurigen Pferd liegt doch viel näher als der andere. Der Zaum wird bildlich immer als Mittel der Mäßigung verwendet, der Zaun auch noch in andern Bedeutungen. Wer zum Beispiel einen Streit vom Zaun bricht, geht mit der ersten besten Waffe auf den Gegner los, und wenn es nur ein Hagstecken wäre. Als Grenze lebt der Zaun in der Redensart: einem über den Zaun helfen. In diesen Redensarten wird niemand „vom Zaum" sprechen.

Zur Schärfung des Sprachgefühls

Zur 53. Aufgabe

Da klagt also der „Ornithologische Beobachter" der „Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz": „Infolge viel zu großen Besuches von Einzelgängern und Exkursionen und deren disziplinloses Gebaren ist dieses Reservat katastrophal verödet"; es müsse deshalb „für jedermann, ausgenommen landwirtschaftliche Arbeit und Aufsichtsorgane"